



Idyllisch gelegen, schwer zu erschließen: Die Siedlung Ruitzhof, die zu Kalterherberg gehört, soll nun Kanal bekommen, rosa Zahlen auf der Straße künden von der Vorarbeit der Planer. Das Verlegen der Abwasserleitung in der weit gestreuten Wohnbebauung mit 18 Häusern ist mit hohem Aufwand verbunden, zumal die Straße große Höhenunterschiede aufweist. Foto: Heiner Schepp

Nationalpark Eifel ist nun TÜV geprüft

Zertifikat für Qualität, Umwelt und Arbeitsschutz

NORDEIFEL. Als erste Nationalparkverwaltung in Deutschland hat das Nationalparkforstamt Eifel im Landesbetrieb Wald und Holz NRW kürzlich für sein integriertes Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitsschutz-Managementsystem das Siegel „TÜV geprüft“ erhalten.

Mit dem verliehenen „Cert-Zertifikat“ bescheinigt der TÜV Saarland, dass die erforderlichen ISO-Normen im Bereich Qualität, Umwelt und Arbeitsschutz erfüllt werden. Im Rahmen von Arbeitsgruppen, den so genannten Qualitätszirkeln, erarbeiteten die Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung hierzu detaillierte Beschreibungen von einzelnen Arbeitsabläufen. In einem Handbuch werden diese zu einem effektiven, umwelt- und kundenfreundlichen sowie sicheren Managementsystem für das Schutzgebiet gebündelt.

Dabei hat jeder Beschäftigte die Aufgabe, weiterhin kontinuierlich nach Verbesserungen zu suchen.

Mit der Beschreibung des Prozesses „Veranstaltungs- und Messepräsentation“ hat sich das Nationalparkforstamt Eifel beispielsweise die Umweltziele „Nutzung naturverträglicher Ausstellungsmerkmale“, „Verzicht auf chemische Schutzmaßnahmen“ und „Gewichtseinsparung beim Transport“ gesetzt.

Ein externer Auditor überprüft das erarbeitete Handbuch auf Einhaltung der Anforderungen. „Die Zertifizierung in der Aufbauphase des Nationalparks durchzuführen, war äußerst effektiv, da wir die laufend neu hinzukommenden Aufgaben und Projekte so optimal in die Arbeitsprozesse einbinden konnten“, sagt Henning Walter, Leiter des Nationalparkforstamtes. Gleichzeitig bedeute die Zertifizierung aber auch ein Plus an Arbeit für alle Beteiligten, die nur durch das herausragende Engagement der Mitarbeiter zu leisten gewesen sei, so Walter.

Sondermüll entsorgen

Schadstoffmobil macht Station in Simmerath

SIMMERATH. Das Schadstoffmobil der AWA macht am Mittwoch, 27. Februar, wieder Station in Simmerath. An fünf Standorten können die Bürgerinnen und Bürger Farb- und Lackreste, Haushaltschemikalien, Leuchtstoffröhren, Pflanzenschutzmittel und andere Schadstoffe kostenlos abgeben. Es wird auch kleiner Elektro-/Elektronikschrott bis maximal 30 cm Kantenlänge mitgenommen.

Die AWA weist darauf hin, dass der Sondermüll nicht unbeaufsichtigt abgestellt werden darf, falls die Sammelfahrzeuge noch nicht eingetroffen sind. Die Schadstoffe (maximal 15 Kilogramm) müssen in einem fest ver-

schlossenen Behälter – möglichst in der Originalverpackung – abgegeben werden.

Weitere Informationen zur Schadstoffsammlung und zur Vermeidung von Schadstoffen im Haushalt gibt es bei der AWA-Fallberatung, Georg Kleinen unter ☎ 0180-2607070

Standorte: Lammersdorf, Parkplatz an der Sparkasse, 8.30-9.30 Uhr; Simmerath, Parkplatz am Rathaus, 1-11 Uhr; Steckenborn, Parkplatz am Dorfplatz, 11.30-12.30 Uhr; Rurberg, Busparkplatz am Eiserbachsee, 13.30-14.30 Uhr; Eicherscheid, Parkplatz am Sportjugendheim, Bachstraße, 1-16 Uhr.

98 Prozent Kanal reichen nicht

Nach den Außenbereichen von Mützenich und der Ortschaft Widdau drängt die Wasserbehörde die Stadt Monschau dazu, auch die Siedlung Ruitzhof bei Kalterherberg zu kanalisieren. Planung vorgestellt.

MONSCHAU. Muss das wirklich sein? Den Wasser- und Umweltbehörden reicht es nicht, dass die Stadt Monschau zu 98 Prozent kanalisiert ist. Sie haben der Stadt zur Auflage gemacht, auch noch die Restbereiche von Mützenich (Reichensteiner Straße, Eupener Straße/Maßnahmen inzwischen abgeschlossen), den kleinen Ort Widdau (läuft derzeit) und nun auch die Siedlung Ruitzhof bei Kalterherberg ins Kanalnetz der Stadt einzubinden. „Damit sind es dann 99 Prozent Abdeckung mit Kanal, aber ob das unbedingt sein muss, wage ich doch sehr zu bezweifeln“, sieht Bürgermeister Theo Steinröx „das Maß der Dinge erreicht“.

Gerade im jüngsten Fall, der Kanalisierung von 18 Häusern der Siedlung Ruitzhof, die jetzt im Bauausschuss vorgestellt wurde, stünden Kosten und Wirkung „nicht mehr in einem vernünftigen Verhältnis“, denn schließlich müsse der Bürger über höhere Kanalgebühren die Zeche zahlen, so der Bürgermeister.

Besonders schlimm dabei: Beim Bau des Kanals für Ruitzhof werden durch die Umweltbehörden zusätzliche Auflagen für den Ab-

lauf der Arbeiten gemacht, die das Projekt nach Meinung des Monschauer Bauausschusses völlig unnötig verteuern. So darf beispielsweise an der Baustelle kein Material gelagert werden, weil sich die künftige Trasse im Landschaftsschutzgebiet befindet. „Da bauen wir dann schon mit der Faust in der Tasche so weit draußen einen Kanal, um der Umwelt etwas Gutes zu tun, und dann bekommen wir auch noch solche Knüppel zwischen die Beine geschmissen.“

„Nicht nachvollziehbar“

Das ist nicht nachvollziehbar“, regte Heinrich Jansen (CDU) an, „dringend noch einmal mit dem Umweltamt zu reden“.

Auch Bürgermeister Steinröx wird das Gespräch mit Landrat Meulenbergh in dieser Angelegenheit suchen, „denn vor dem Hintergrund unserer immensen Kanalgebühren sollten wir diese Maßnahme so preiswert wie möglich fahren“, so Steinröx. „Da muss der Kreis eine flexible Lösung ermöglichen.“

Zumindest wird man versuchen, zwei sehr weit außerhalb der geplanten Kanaltrasse liegende

Gehöfte auch weiterhin über – gut funktionierende – Kleinkläranlagen zu entwässern, denn alleine der Anschluss dieser beiden Grundstücke ans neue Kanalnetz würde 90000 Euro kosten. „Das steht in keinem Verhältnis“, meinte auch Reinhold Thönnessen vom Bauamt, und Matthias Steffens (CDU) sprach gar von einem „Schildbürgerreich“.

Wie teuer die Maßnahme insgesamt wird, hängt wesentlich davon ab, welche Variante möglich sein wird. Am teuersten dürfte es werden, den Kanal wie üblich in der Straße zu verlegen, „denn da werden wir anschließend die Straßendecke komplett erneuern müs-

Keine Baustellen

► Die Siedlung Ruitzhof hat keine Aussichten, noch zu wachsen. Wie Reinhold Thönnessen im Bauausschuss auf Anfrage berichtete, bestehe keine Aussicht auf Erweiterung der Bebauung, „nicht einmal ein Lückenschluss“ ist nach Angaben von Thönnessen möglich. Auch vor diesem Hintergrund sei die Kanalisierung der Siedlung eigentlich nicht gegeben.

sen“, fürchtet Planer Bernd Roder.

Eine Alternative wäre das Verlegen der Kanalleitung hinter der Bebauung. Vorteil: Der Aufrissaufwand ist sehr viel geringer, der Verkehr wird während der Arbeiten nicht behindert. Nachteil: Einige Hausanschlüsse werden etwas länger – und teurer, und es stünden einige Verhandlungen mit Grundstückseigentümern an.

Preiswerteste Lösung ist die Verlegung im vorhandenen Graben, auch da müsste man sich dann aber „über die ein oder andere Ausnahme unterhalten“, so Kalterherbergs Ortsvorsteher Norbert Rader.

Insgesamt soll der Hauptkanal 1150 Meter lang werden, hinzu kämen 400 Meter am Geisberg für drei außen liegende Gehöfte. Die Kunststoffrohre werden überwiegend in 1,60 bis 2,20 Meter Tiefe verlegt, in einem Teilbereich muss man bis auf 4,30 Meter Tiefe, um in einer Freispiegelleitung entwässern zu können.

Eine Entscheidung soll nach nochmaligen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden getroffen werden, eilt aber: Die Kanalisierung von Ruitzhof muss, so die Auflage, 2008 erfolgen. (hes)

Ihr persönliches Wunschkonzert.
Am 23. und 24*. Februar bei uns. Von 10 - 16 Uhr



Die große Ford Focus Premiere!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

- Testen Sie den neuen Ford Focus Live
- Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt
- Jedem Testfahrer kleben wir kostenlos eine Umweltplakette

www.autogohr.de

Feel the difference



auto gohr

Jetzt in neuen Räumen

wir fahren vor!

Carl-Zeiss Str. 2 - 52477 Alsdorf - Tel. 02404/9412-0
* Außerhalb der gesetzl. Öffnungszeiten keine Probefahrt, Beratung und Verkauf

www.autogohr.de



auto gohr

wir fahren vor!

Roermonder Straße 62 - 52072 Aachen - Tel. 0241/990010-0